

STÄNDIGE BEREITSCHAFT

„WIR SIND IN STÄNDIGER BEREITSCHAFT, WEIL SICH DIE SITUATION ZU HAUSE JEDERZEIT VERÄNDERN KANN. WENN MEINE MUTTER WIEDER INS KRANKENHAUS MUSS, SPRINGE ICH EIN UND HALTE DEN LADEN AM LAUFEN.“
Tina, 13 Jahre

EMOTIONALE UNTERSTÜTZUNG



PFLEGE

„MORGENS VOR DER UNI HELFE ICH MEINEM VATER AUS DEM BETT, GEBE IHM SEINE MEDIKAMENTE UND UNTERSTÜTZE IHN IM BAD. ANSCHLIESSEND MUSS ICH MICH SEHR BEEILEN, UM NOCH PÜNKTLICH ZUR VORLESUNG ZU ERSCHEINEN.“
Nhat, 18 Jahre



HAUSHALT

GESCHWISTER



FINANZEN



8. JEDER KÜMMERT SICH UM EIN KRANKES FAMILIENMITGLIED

Wenn ein Familienmitglied eine schwere Krankheit oder Behinderung hat, **wirkt sich das auch auf die Kinder und Jugendlichen aus.** Die Krankheit verändert den **Alltag** und die **Zukunftspläne.** Familien investieren **viel Kraft und Zeit,** damit ein möglichst **normales Leben** möglich ist. Fehlen ausreichend helfende Hände, übernehmen **Kinder und Jugendliche oft altersunangemessene Aufgaben und Verantwortung.** Dies kann zu Problemen führen, die sich bis in das Erwachsenenalter auswirken.

MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN:

- **Gesundheit:** körperliche Beschwerden und hohe psychische Belastungen
- **Bildung:** schlechtere Chancen durch weniger Zeit zum Lernen, Fehlzeiten, Konzentrationsproblemen im Unterricht bis hin zu Schulabbruch
- **Sozialleben:** Rückzug und Abgrenzung von Gleichaltrigen, wenig soziale Teilhabe
- **Familie:** teilweise Umkehr der Eltern- Kind- Rollen, Konflikte, aber auch engere Familienbindung
- **Persönlichkeit:** besonderes Maß an Empathie, hohe soziale Kompetenz, organisatorische Kompetenz und medizinisches Wissen, Verantwortungsbewusstsein, altersuntypische Reife

UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN:

1. **Sich informieren:** Hintergrundwissen zur Lebenssituation dieser jungen Menschen gibt es auf www.echt-unersetzlich.de
2. **Erkennen:** Betroffene verstecken ihre Situation meist vor Außenstehenden. Sei es aus Scham oder weil sie ihre Aufgaben nicht als etwas Besonderes wahrnehmen. Es ist wichtig, sensibel und aufmerksam die Anzeichen einer familiären Pflegesituation wahrzunehmen.
3. **Zuhören:** Ein offenes Ohr anbieten und zuhören. Betroffene wünschen sich jemanden zum Reden, der sie versteht und nicht urteilt.
4. **Vermitteln:** Den Weg ebnen für weiterführende Hilfen, welche die ganze Familie im Blick haben. Pflege sollte keine Aufgabe für Kinder und Jugendliche sein. Es ist wichtig, dass die Familie Unterstützungsmöglichkeiten kennt.

Basis für Unterstützung ist eine aufmerksame, wertschätzende Haltung.

Onlineberatung und Informationen für Jugendliche, junge Erwachsene und Fachkräfte: WWW.ECHT-UNERSETZLICH.DE

Gefördert durch

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

berlin Berlin

AOK

ECHT UNERSETZLICH

Diakonie Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

PFLEGE IN NOT BERATUNGSTELEFON 69 59 89 89